

## 11.4 Gesund und heil? - Das Leben angesichts der Unvollkommenheit

### A. Das Problemfeld<sup>1</sup>

#### 1. Was ist Krankheit?

Lesen Sie T5 auf S. 154 und ordnen Sie die dort beschriebenen Erklärungsversuche von „Krankheit“ den u.g. Beispielen medizinischen Selbstverständnisses zu!

##### a. „Klassische“ Schulmedizin

Naturwissenschaftliches Verständnis, das von kausaler Verkettung von Ursache und Wirkung ausgeht. Krankheit ist Folge von äußerer Einwirkung, Viren, Bakterien, Gifte, Verletzungen, Störungen des Stoffwechsels. Heilung ist Wiederherstellung des intakten oder halbwegs funktionsfähigen Zustandes des Körpers.

##### b. Psychosomatische Medizin

Sie hat sich im Zusammenhang der Psychoanalyse entwickelt und sieht den Körper mehr als ein Tummelplatz von Defekten und Infektionen, sondern sieht Krankheit im Zusammenhang der Lebensgeschichte und des sozialen Umfeldes, körperliche und seelische Symptome als Zeichen einer eigenen Sprache.

Der Arzt ist „Deuter“ und Dialogpartner. Gesundheit ist ein relatives Gut und das eigentliche Wunder (nicht eine plötzlich auftretende Krankheit)

##### c. Biowissenschaftliche Medizin

Arbeitet an der Erforschung, dem Wissen und der therapeutischen Wirkung der Gene. Dadurch ist sie Hoffnungsträger und Heilsbringer.

#### 2. Probleme

Lesen wir T4 auf S. 152. Fassen Sie die Kernaussagen der Verfasserin zusammen!

##### a. Das Bild vom Menschen

Bei allen Fortschritten, die von der Medizin versprochen wird, ist wichtig zu klären, welches Bild vom Menschen hinter allen Bemühungen steht. Wenn ich Behinderungen und Krankheiten durch Austausch von Genen aus der Welt schaffen will, kehre ich dann nicht zu einer - zwar höheren, aber trotzdem - naiven Reparaturmedizin zurück? Grund- und Idealzustand ist gesund / geheilt, egal, wie, wo und wie lange der Mensch ungesund gelebt hat. Als Konsequenz streben wir das Designkind und den Klonmenschen als Ideal an.

##### b. Das Bild von Kultur

Wenn die Natur (in Gestalt der Gene) „alles“ ist, welchen Stellenwert haben dann noch Erziehung, Bildung, Überlieferung und schöpferisches Gestalten?

##### c. Medizinethik

Es muss geklärt werden, was wir tun wollen, sollen oder dürfen. In diesem Zusammenhang sind Begriffe wie Menschenwürde, Person, Verantwortung und Ehrfurcht vor dem Leben wichtig.

- Wann beginnt Leben? Welchen Wert hat ein menschlicher Embryo?
- PID: Dürfen wir ein (künstlich) befruchtetes Ei vor der Einpflanzung in den Körper auf Defekte untersuchen?
- Therapeutisches Klonen: Darf ich einen künstliche gezeugten Zwilling haben, der mein Organ-Ersatzteillager ist?
- Sterbehilfe: Müssen wir alles aushalten / ertragen? Oder: T6 (S. 154)?

#### 3. Forderung

Umfassende Aufklärung, Sachkenntnis, gewissenhafte Urteilsbildung und politisches Engagement. Kritisches Gespräch der Partner in gegenseitigem Respekt.

<sup>1</sup> R. Riess, Im Kontext der Kultur, Arbeitshilfe GPM, Erlangen, I/2001

## 11.4 Gesund und heil? - Das Leben angesichts der Unvollkommenheit

### B. Menschliche Sehnsüchte und gesellschaftliche Ideale

#### 1. „Paradies“

##### a. Sehnsucht

...nach Ganzheit, Heil und Unversehrtheit ist so alt wie die Menschheit. Die Texte auf S. 147-153 bieten einige Beispiele an.

- Lucas Cranach malte den „Jungbrunnen“<sup>1</sup>
- Medizin- und Pharmaziesystem ruft archaisches Wunschdenken nach von ungebrochen jungen und überschäumenden Leben wach. Die Werbeclips bieten Beispiele.

##### b. Todesangst

...bringt vieles hervor:

- Medikalisierung des Lebens
- lückenlose ärztliche und klinische Versorgung
- Schönheits-, Schlankheits- und Fitnesswahn
- unbedingter Kinderwunsch
- Streben nach Allmacht

##### c. Kritik

...daran wird häufig als Miesmacherei zurückgewiesen. Gott stört das System, der Mensch wird Gott.

##### d. Erste Deutung

Erinnern Sie sich an die wesentlichen Aussagen des christlichen Menschenbildes? Können Sie sie in diesem Zusammenhang anwenden?

#### 2. Das Unglück

##### a. „Schicksal“

Oft haben wir das Gefühl, dass Krankheit, Naturkatastrophen, Unglück und Trauer wie aus heiterem Himmel kommen. Trotz aller Für- und Vorsorge ist dieser Einbruch der Verfügung des Menschen entzogen: Kontingenz, Zufälligkeit, Schicksal.

##### b. Unvermeidbares Unglück?

Es gibt viele Themen, die dieses Schicksal aufnehmen:

- Jesus - wahrer Gott und wahrer Mensch
- Paulus - Röm 7 zu Röm 8
- Luther - deus absconditus / revelatus
- Luther - Der Mensch: simul iustus et peccator
- S. Freud: Aufgabe der Kultur ist die Bewältigung des o.g. Dilemmas, lebensverträglicher Umgang mit Konflikten, Notwendigkeit mit Spannungen auszukommen

---

<sup>1</sup> Art. Wikipedia, <http://de.wikipedia.org/wiki/Jungbrunnen> am 12.07.2010, 15:02 mit Bild

oder eben:

## Exkurs zu B.1.b. „Todesangst“<sup>2</sup>:

### 1. Der Tod - ein menschliches Grundproblem

Vieles ist ungewiss, aber gewiss ist, dass wir sterben müssen. Die Vergänglichkeit ist allgemeines Schicksal. Für den Menschen hat der Tod dadurch eine besondere Note, dass der Mensch ein Verhältnis zu sich seither hat, gegenüber sich selbst Stellung nehmen kann und muss. Dadurch weiß er um seinen Tod und muss sich zu ihm verhalten. Diese Verhaltensform dem Tod gegenüber sind Todesdeutungen, die zugleich eine Deutung des Lebens einschließen.

#### Bsp. Kryostase

Ein in Deutschland nicht so bekannter Wissenschaftler namens Robert C. Ettinger<sup>3</sup> wollte in seinem 1965 erschienenen Werk „Aussicht auf Unsterblichkeit“ den Tod durch Gefriertechnik überwinden. Er meinte nämlich, dass man die Erfolge der zukünftigen Medizin bei der Bekämpfung des Todes sich dadurch sichern kann, dass man sich für eine bestimmte Zeit einfrieren lässt. Damit verbunden sind wirtschaftliche Überlegungen wie die, welchen Betrag eine Sparsumme während der Einfrierungszeit ergeben wird. In solchen wahnwitzigen Ideen zeigen sich utopische Hoffnungen, dass der Mensch glaubt, dem Tod entfliehen zu können.

Die Kryonik steht noch immer vor unüberwindlichen Problemen! Verschaffen Sie sich einen Überblick im gleichnamigen Artikel<sup>4</sup> in Wikipedia. Schäden, die durch gefrorene Wasserkristalle entstehen, lassen sich mit heutigen Mitteln (noch) nicht beheben. Durch sehr schnelles Abkühlen oder Zusatzstoffe soll die Kristallisation vermieden werden.

In den USA und neuerdings in Russland gibt es Organisationen, die Menschen nach ihrem Ableben konservieren. In Deutschland verbietet dies der Friedhofszwang :( . Haustiere werden aber konserviert.

Bekannteste Beispiel im Film sind Futurama und neuerdings Avatar, in dem der Kälteschlaf die lange Reise überbrücken soll.

Es zeigen sich also *natürliche Bedingungen* des Todes. Der Tod ist mit der Endlichkeit gegeben. Alles Geschaffene ist dem Tode unterworfen, es geht dem Tode entgegen. Weil der Mensch Geschöpf ist, muss er auch sterben. Weil der Mensch im Gegensatz zu den Tieren das Wissen um seinen Tod hat, muss er sich dem Tode stellen. Er muss eine Antwort finden auf den Tod oder muss ihn verdrängen. Darum ist der Tod nicht Schicksal, sondern zugleich Frage und Aufgabe für den Menschen.

Die Wurzeln der *Hoffnung aber den Tod hinaus* sind die Erfahrung der Endlichkeit und des Leides, mit denen man sich nicht abfinden kann; es ist die Frage nach einem Sinn, der nicht in Frage gestellt werden kann. Aber auch die Erfahrung der Ungerechtigkeit; es ist die Frage nach einer Gerechtigkeit und nach einem Ausgleich von Recht und Unrecht, der auf Erden nicht erfolgt.

#### a. Der Tod als Fest - Sokrates

Eine Antwort auf die Frage, die der Tod stellt, gibt die platonische Philosophie. Das Sterben des Sokrates ist eine anschauliche Verwirklichung dieser Deutung. In seinem Dialog "Phaidon" schildert Platon den Tod seines Lehrers Sokrates.

---

<sup>2</sup> A. und K. Glatz, Gk Ev Rel, Band 1, Nachdenken über Gott und Mensch, Arbeitshilfe für den RU, TF 100, Erl., 1993, 153ff

<sup>3</sup> dazu den Artikel in der englischen Wikipedia: [http://en.wikipedia.org/wiki/Robert\\_Ettinger](http://en.wikipedia.org/wiki/Robert_Ettinger), 13/7/2010, 13:48h

<sup>4</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Cryonik>, 13/7/2010, 13:50h

Sokrates ist zum Tode durch Trinken des Schierlingsbechers<sup>5</sup> verurteilt. Er lehnt die Flucht ab und verbietet jede Trauer. Er lässt sogar dem Asklepios einen Hahn opfern als Opfer für eine Heilung, versteht also den Tod als einen Heilerfolg. Heiter trinkt Sokrates den Schierlingsbecher und stirbt langsam, aber ganz gelassen. Diese Schilderung des Todes verdeutlicht die Lehre Platons von der Unsterblichkeit der Seele. Die Seele ist unsterblich. Während des irdischen Lebens ist sie gefangen im irdischen Leib wie in einem Gefängnis. Der Leib ist sterblich und unwesentlich. Beim Tode wird die Seele frei und kehrt zurück in das Reich der Idee, der geistigen Schau, wo ihre eigentliche Heimat ist. Darum ist das Sterben heiter und wie ein Fest. Für die unsterbliche Seele ist der Tod eine Heilung von der unwesentlichen Vergänglichkeit des Körpers.

## **b. Der Tod als Bedrohung - Ahnenkult**

Viele archaische Völker kennen zwei Begräbnisse. Das erste dient dazu, die Verwesung abzuwarten. Das zweite Begräbnis dient dazu, die Gebeine mit den Knochen der Vorfahren zu vereinen: Der Tote wird zum Ahnen.

Zwischen beiden Begräbnissen lebt der Tote gleichsam als Geist und kann in das Leben der Lebendigen eingreifen, sei es fördernd, sei es schädend. Die Lebenden haben Angst vor dem Toten, nicht vor dem Tode. Viele Riten dienen dazu, die Toten vom Leichnam zu lösen und die Wiederkehr der Toten abzuwehren: z.B. Rückwärts-Hinaustragen des Toten, damit er den Weg zurück nicht findet. Auch die Trauerkleidung ist als Zeichen verstanden worden, dass die Lebenden von der Macht des Toten befleckt sind, und man sich selbst vor der Ansteckung zu hüten hat. Vieles im Volksaberglauben und manche Formen wie die jährlichen Seelenmessen haben in diesen Vorstellungen ihre Wurzeln. Der Tod ist hier also nicht als ein biologisches Faktum gesehen, sondern er hat einen Ablaufcharakter, bis der Tote sich ganz aus den sozialen Bindungen gelöst hat. Der Tote lebt währenddessen in einer anderen Existenzform weiter, hat höhere Kräfte und kann in das Leben hineinwirken. Ist der Tote erst einmal zum Ahnen geworden, dann ist er nicht mehr so gefährlich, bleibt aber dennoch als bedrohliche Macht im Hintergrund.

Nicht der Tod oder das Sterben ist hier also das Problem, sondern die Bedrohung durch den Toten. Das neue Leben ist nicht Befreiung wie bei Sokrates, sondern eine Gefährdung der Lebenden, die durch Riten und soziale Regeln zum Positiven gewandelt werden muss. Eine Weiterentwicklung dieser Vorstellung ist die vielen östlichen Religionen gemeinsame Wiedergeburtstheorie.

## **c. Der Tod als Durchgang - die östliche Wiedergeburtstheorie**

Das irdische Leben ist ein Durchgang eines ewigen Lebensprozesses. Bei der Geburt „schlüpft“ eine ewige Seele in einen Körper eines Lebewesens. Diese Seele hatte in einem vorhergehenden Leben auch schon einem Körper eingewohnt. Dort hatte sie sich eine Last der Taten angesammelt, das Karma. Die Last der Taten richtet sich danach, ob man sich der Welt zugewandt hat in Begierde und Lebensregungen. Je nachdem wieviel Karma ein Wesen sich angehäuft hat, wird es in einem weiteren Leben in einer höheren oder tieferen Stufe wiedergeboren. Dort soll es die Last des Karmas abbauen, soll sich befreien durch die Erkenntnis, dass das irdische Leben scheinhaft ist. Hinter allem liegt das All-Eine, das unpersönliche Selbst, in das der Mensch sich letztlich auflösen soll. Die Folge der Wiedergeborenen (= Rad der Wiedergeburten) dauern so lange, bis alles Karma abgetragen ist. In einzelnen Zügen und im Verständnis der Seele unter scheiden sich die östlichen Religionen, gemeinsam

---

<sup>5</sup> Hochgiftige Doldenblütlerpflanze. Ein Trank aus deren Früchte und Wurzeln verursacht eine aus den Beinen aufsteigende Lähmung

ist jedoch allen, dass das Individuum als eine schuldhafte Existenz gegenüber dem All-Einen angesehen wird.

Nach dieser Lehre ist das irdische Leben festgelegt durch die Taten aus einem früheren Leben. Es herrscht also eine strenge Vergeltungskausalität, Gericht und Gnade gibt es nicht. Streng genommen existiert das individuelle Leben nur uneigentlich, denn durch die jetzige Existenz leuchten die früheren Existenzen hindurch. Man ist nie einmalig selbst, sondern stets nur die Folge von früheren Leben. Es ist ein ewiger naturhafter Prozess von Werden und Vergehen. Tod ist also nicht das Eingehen in ein wirklich neues Leben, sondern endgültige Festlegung des Karmas und Einbindung in einen erneuten Lebensprozess, um Schuld abzutragen. Darum darf man diese Lehre nicht mit dem christlichen Auferstehungsglauben verwechseln: Auferstehung heißt nämlich eine völlige Neuschöpfung, ein neuer Anfang, der frei ist von der Schuld des irdischen Lebens. Auferstehung heißt nicht Wiederbelebung.

**d. Der Tod wird geleugnet - die moderne Flucht vor dem Tod**

In früheren Jahren starben viele Menschen zu Hause, Verwandte waren zugegen und ließen den Sterbenden nicht allein. In Amerika werden heute oftmals Tote geschminkt und so hergerichtet, als würden sie noch leben. Zugleich werden Sterbende in Krankenhäusern gemieden. Beide Verhaltensweisen, die in der Moderne sich zeigen, bedürfen der Erklärung:

Die Verdrängungshypothese sagt, dass der Tod in der modernen Welt der Feind und das Böse schlechthin ist, weil er noch nicht beherrschbar ist durch die allmächtige Vernunft. Der Tod steht unbezwungen hinter allem Tun und droht. Darum wird versucht, ihn durch Pomp beim Begräbnis oder durch Abschieben der Sterbenden nicht zur Kenntnis zu nehmen. Zugleich leugnet die moderne Verweltlichung (Säkularisation) jede Hoffnung auf ein Leben in einer anderen Welt, denn für sie gibt es nur diese Welt. Dann verstärkt sie die Todesangst. Diese zeigt sich wiederum in einem gesteigerten Lebenshunger und in dem unmittelbaren Genießenwollen. Auch die Friedhöfe sind nicht mehr Grabstätten, sondern schöne Parkanlagen mit monumentalen Bauten für lange Erinnerung und schließlich ein Ort der Meditation.

Gegen die Verdrängungshypothese wird eingewendet, dass der Tod nur ein friedliches Verlöschen sei, ein Aufhören der biologischen Lebensfunktionen. Was dann noch an Riten und Gebräuchen bei Beerdigungen hinzukomme, sei auf die Tatsache zurückzuführen, dass alte magische und archaische Vorstellungsreste ein zähes Weiterleben haben, welche den Toten irgendwelche Formen einer Weiterexistenz unterschieben.

## 11.4 Gesund und heil? - Das Leben angesichts der Unvollkommenheit

### C. Christliche Deutungsangebote

#### 1. „Das Kreuz“

Dazu: T7 + T8 (S. 156)

##### a. Theodizeefrage

Was sich bei Hiob schon angedeutet hat, dass kein Mensch auf Dauer das Dilemma zwischen Sehnsucht nach Paradies und Wirklichkeit des „Unglücks“ aushält und sich entweder vom Glauben verabschiedet oder ihn weiterentwickelt unter Einbeziehung von Widerspruch und Zweifel, das wird erfüllt in...

##### b. Jesus

Lesen wir T9 (S. 157). Er beschreibt, wie Jesus mit seinem Leben Unglück, Leiden und Tod integriert...

- als Gott und Mensch
- Tod und Auferstehung

#### 2. „Der Tröster“

Helden waren die Jünger nicht, sondern menschliche Gestalten mit Stärken und Schwächen, in denen sich die Menschen aller Zeiten wiederfinden können mit ihrem Glück und Kummer, Hoffnung und Schmerz.

Lesen Sie Joh. 14, 16ff!

Erinnern Sie sich noch, was „Wahrheit“ im Neuen Testament bedeutet???

Luther hat den, der da kommt mit „Tröster“ übersetzt. Andere Übersetzungen bieten „Anwalt“, „Helfer“ oder „Fürsprecher“ an.

#### Hausaufgabe:

Lesen Sie Mk 2,1-12! Interpretieren Sie diese Stelle im Zusammenhang des oben Gelernten! Lesen Sie Joh 6,35! Interpretieren Sie diese Stelle im Zusammenhang des oben Gelernten!

#### 3. Ausblick

T10 (S. 158) fasst zusammen, was Christen zum Problem Krankheit, Altern und Sterben sagen können!

- Gott ist Quelle des Lebens und nicht Garant für Gesundheit
- Krankheit ist der Normalfall, Gesundheit ist ein Geschenk
- Leben ist immer „bruchstückhaft“ - Leiden gehört dazu
- Hoffnung

#### Lernzielkontrolle:

Können Sie eigene und gesellschaftliche Vorstellungen von Gesundheit und Leistungsfähigkeit in den Blick nehmen und mit christlichen Impulsen zum Umgang mit Krankheit und Endlichkeit ins Gespräch bringen?

Können Sie die Frage nach dem Umgang mit dem unvollkommenen Körper mit einem aktuellen medizin-ethischen Beispiel konkretisieren?

## Exkurs zu C.1 „Kreuz und Auferstehung“<sup>1</sup>

### 1. Der Tod - in christlicher Sichtweise ein Heilsereignis

Lesen Sie dazu auch den Artikel „Auferstehung“ (Glaubenskurs aus dem Münchener Sonntagsblatt, Folge 16) im Moodle!

Die Jünger verstanden den Tod Jesu zunächst nicht als eine rettende Tat Gottes, sondern sahen darin das erschütternde Ende ihres Freundes Jesu und ihrer eigenen Hoffnungen. Jesus hatte ihnen erzählt, dass sie sich ganz auf Gott verlassen sollten und sich ihm mit kindlichem Grundvertrauen anzuvertrauen („Wer der Reich Gottes nicht empfängt, wie ein Kind...“; Mk 10,15)

Sein Tod war das Gegenteil: nach jüdischem Recht als Gottloser, wie Sklaven und Verbrecher, verurteilt. Gott („Vater“) griff (zunächst, scheinbar) nicht ein. Darum verlassen die Jünger Jesus am Kreuz und fliehen (Mk 14,40). Dann aber erzählen dieselben Jünger plötzlich, dass der Tod Jesu ein besonderes, weltbewegendes, rettendes Ereignis war. Das war nur möglich durch die Gewissheit, dass Gott diesen Toten nicht verlassen hat, sondern sich zu dem Gekreuzigten bekannt hat und ihn als den Anfänger eines neuen Lebens zeigte. Das ist der Sinn der Auferstehungsberichte. Es geht dabei nicht darum, dass die Auferstehung den Tod rückgängig gemacht habe. Für Paulus ist die Auferstehung das Ereignis, das den Tod Jesu als das Heil schlechthin erscheinen lässt (1. Kor 2,20; 15,14). Das ist etwas ganz anderes als die Meinung, dass Jesus nicht mehr tot sei, sondern lebe. Das wäre lediglich Wiederbelebung, welcher wieder ein Tod folgt.

Nein. Der Gekreuzigte ist die Rettung. Was das heißt, versuche ich Ihnen jetzt zu erklären!

Jesus ist am 14. oder 15. Nisan etwa im Jahre 30 n.Chr. von den Römern hingerichtet worden. Er starb den qualvollen Kreuzestod, wie er für Sklaven und Verbrecher vorgesehen war, nachdem er als politischer Unruhestifter verurteilt worden war. Die Evangelien bieten über seinen Tod im großen und ganzen einen einheitlichen Bericht. Jesus ging nicht mit der Gelassenheit eines Sokrates in den Tod, sondern rang mit seinem Vater, dass er ihm den Tod erspare (Gethsemane). Jesus hatte Angst. Mit einem Schrei in Gottverlassenheit stirbt er. Es ist keineswegs ausgemacht, dass Jesus seinen schmerzvollen Tod nicht in Verzweiflung erlitten habe. Von Heiterkeit kann keine Rede sein. Bald aber wurde dieser Tod als Nähe Gottes verkündigt. Damit stellen sich zwei Fragen:

#### a. Warum war der Tod für Jesus so schrecklich?

Die Antwort lässt sich aus der alttestamentlich-jüdischen Todesvorstellung und aus der Botschaft des irdischen Jesus geben. Das Alte Testament lehnt radikal jeden Totenkult ab. Man bezweifelte nicht das Weiterleben der Toten im Sinne archaischer Vorstellung. Es war eine stete Versuchung in Israel, sich der höheren Macht der Toten zur Befragung zu bedienen (1.Sam 28,13). Aber diese Befragungen waren nicht mit dem Jahwekultus zu vereinbaren (Dtn 14,1; 18,11). Darum standen die Toten außerhalb der Verbindung mit dem Herrn des Lebens. Tod ist der Bereich des Vergessens (Hiob 14,12), wo man Gott nicht lobt (Ps 115,17). In der Unterwelt führen die Toten ein schattenhaftes Dasein (Jes 38, 16). Der Tod wurde so radikal entheiligt, er besaß keine göttliche Macht mehr. Darum war der Tod der Zustand der absoluten Gottesferne, das Sterben eine schlimme Sache. Das Leben dagegen galt als höchstes Gut, war eine Gabe Gottes (Gen 2,7).

Deshalb konnte es auch einen anderen Tod geben: Wer lange lebte in Verbindung mit dem Herrn, der konnte ganz natürlich sterben im Frieden. Von Abraham heißt es: Er starb "lebenssatt". Zu einem erfüllten Leben gehörte ein

---

1 A. und K. Glatz, gk Ev Rel, Band 1, Nachdenken über Gott und Mensch, Arbeitshilfe für den RU, TF 100, Erl., 1993, 153ff

langes Leben, Nachkommenschaft und vor allem Verbindung zu Gott. Der Tod hat so einen geringen Schrecken. Man ist bereit. Der Blick richtet sich nach vorn auf das Geschick der Nachkommenschaft. Jede Generation tut das Ihre dazu. Man kennt den Sinn nicht, nur gelegentlich lässt Gott durch Verheißung und Erfüllung etwas von seinem Plan sehen. Dieser Sinn hebt die Trauer beim Tod nicht auf, aber lässt eine letzte Trauer nicht zu, wo überhaupt jeglicher Sinn geleugnet wird. Aus all diesem ergibt sich eine überraschende Bestimmung dessen, was Tod im Alten Testament bedeutet:

Tod ist die Beziehungslosigkeit, Sterben das Abbrechen der Beziehungen. Totsein heißt: kein Verhältnis mehr zu haben zum andern, zum Herrn, zu sich selbst. Tod ist also nicht nur ein biologischer Begriff, sondern ein Beziehungsbegriff. Sünde ist es, selbstherrlich die Beziehungen zu Gott abubrechen und sich sich selbst verdanken zu wollen (= Seinwollen wie Gott).

## **b. Welches Todesverständnis ergibt sich seit der Erfahrung von Tod und Auferstehung Jesu?**

Wenn Gott in der Auferstehung sich zu dem getöteten Jesus bekennt, dann ist das ein Paradox. Gott will selbst in der absoluten Gottesferne nahe sein. In der absoluten Gottesferne der Beziehungslosigkeit, setzt Gott aus Gnade durch Jesu Tod ein neues Verhältnis zu sich. Von hier aus wird verständlich, weshalb der Unterschied von Tod und Leben im Neuen Testament relativiert wird.

Jetzt wird die Argumentation im NT schwierig:

Der Tod ist das Abbrechen des Verhältnisses zu Gott. Er ist eine Folge der Sünde (Röm 6,23). Wenn der Tod also Beziehungslosigkeit zu Gott ist, dann sind wir in der Taufe diesem (Dativ!) Tod gestorben (Röm 6,3ff, Joh 11,25!)

Klingt zwar komisch, heißt aber so!

Christus ist Leben, und Sterben ist Gewinn (Phil 1,20). Der Tod scheidet nicht von der Liebe Gottes (Röm 8,8). Gleichzeitig ist uns durch Christus das Leben zugesagt. Der Tod ist besiegt. In der absoluten Gottesferne ist Gott nahe, darum der Jubel des Paulus: "Der Tod ist verschlungen" (1.Kor 15,55).

## **c. Begriffliche Unterscheidungen**

Der Fluchtod: Das ist der Tod, den der Mensch stirbt, wenn er meint, sich selber alles verdanken zu müssen, und sich so in die Verhältnislosigkeit verdammt. Weil dies Sünde ist, folgt dieser Tod notwendig aus der Sünde. Es kann in diesem Sinne einer biologisch noch leben und doch schon tot sein. Und dann kann auch sein biologisches Ende gleichzeitig diese Verhältnislosigkeit ausdrücken. "Tod ist die Sichtbarkeit der Sünde" (Karl Rahner). Im Mitmenschlichen kennt man die Redewendung: "Der ist für mich gestorben." So war im Gleichnis vom verlorenen Sohn dieser Sohn tot. Nach diesem Verständnis kann auch das Abgeschobensein von Sterbenden bereits der Tod sein genauso wie das Ausgestoßensein aus einer Gemeinschaft. Der Tod hat also soziale Dimensionen. Diesen Tod ist der Christ in der Taufe bereits gestorben, weil er Anteil bekommen hat an dem Tode Jesu. Jesus hatte den Tod als Sündenfolge auf sich genommen und überwunden: Aber mitten in seinem Tod hat Gott selbst eine neue Beziehung zu sich gesetzt: Auferstehen ist also Leben.

Der natürliche Tod: Das ist der Tod, den der Mensch rein passiv erleidet als endliches Geschöpf. Wir sind aber nicht mehr das sündige Geschöpf, das als Sünder den Fluchtod sterben müsste. Denn Christus hat die Sünde (= Verhältnislosigkeit) in seinem Sterben und Auferstehen aufgehoben. Darum können wir den natürlichen Tod sterben, ohne dass die Gottesbeziehung aufhört.

Wir können getrost sterben, weil uns durch Jesus das Leben, die Verbindung zu Gott zugesagt ist.

Jesu Tod als des Todes Tod: Weil Gott sich zu dem toten Jesus bekannt hat, darum ist der Tod als Feind überwunden. Selbst die Gottesferne des Todes wird nun der Ort der Nähe Gottes. Darum ist der Tod gestorben. Ein neues Verhältnis zu Gott ist durch Gott selber geschaffen worden in Tod und Auferstehen Jesu. Und dieser Tod des Todes hat den Unterschied von Tod und Leben relativiert.

#### **d. Konsequenzen aus Jesu Tod als Heilsereignis**

Das Leben aus Kreuz und Auferstehung: Wenn der Tod das Abbrechen von Beziehungen ist und Auferstehen das Aufrichten neuer Beziehungen ermöglicht, dann können durch die Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung als Heil Verhältnislosigkeit, Isolation und Feindschaft überwunden werden. Die aus Schuld und Sünde erwachsende Selbstzerstörung und Zerstörung der Gemeinschaft haben keinen endgültigen Bestand.

Überwindung des Todes ist daher das Bemühen um Heilung, Vergebung von Schuld, Zuwendung zu den Ausgestoßenen und Hilflosen. Darin zeigt sich ein ganz erheblicher Unterschied zu den anderen Todesverständnissen und deren Folgen.

#### **e. Konsequenzen für den eigenen Umgang mit dem Tod**

Christlicher Glaube weiß, dass dieses Leben ein einmaliges Leben ist und vor Gott verantwortet werden muss. Darum heißt Leben "Sterben lernen". Die anvertraute Zeit ist also wichtig. Die Bibel sagt: "Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen" (Ps 90,12). Es gibt also eine christliche „Kunst des Sterbens“: Sie ist die Lebensgestaltung, welche ernst macht mit der zugemessenen Zeit. Sie nimmt den Tod ernst und verdrängt ihn nicht.

- Gehe mit der Zeit verantwortlich um: Plane die Zeit, schöpfe die Zeit aus, lerne verzichten und stelle dir eine Rangordnung dessen auf, was du zu erreichen wünschst
- Tue nichts, was du keinesfalls wiederholen möchtest
- Beende an jedem Tag den schwelenden Streit
- Baue die eigene hohe Meinung über dein Leben ab
- Übe dich ein in die Fähigkeit, weggeben zu können
- Übe dich in der Fähigkeit, in Genauigkeit und Dankbarkeit zurückzublicken

#### **f. Konsequenzen für den Umgang mit Sterbenden**

Wenn Gott auch den sozialen Tod überwunden hat, dann sollen wir Sterbende nicht alleine lassen, sondern sie so trösten, dass sie mit ihrem Tode einverstanden sein können. Das geht über das Sterben hinaus: Es ist ein Verbrechen an der Liebe Gottes, menschliche Leichen einfach liegen oder verkommen zu lassen. So gehört die menschliche Würde über den Tod hinaus zum Menschen. Auch dazu seien einige Regeln angegeben:

- Auf jeden Fall ist der Sterbende ernst zu nehmen. Das gilt auch hinsichtlich seines Anspruches, die eigene Situation zu erfahren. Darum ist ihm behutsam die Wahrheit zu sagen. Tut man's nicht, dann nimmt man ihm vielleicht die Möglichkeit, würdig Abschied zu nehmen und letzte Dinge zu regeln
- Der Mensch stirbt langsam. Gefühl und Gehör sind noch lange funktionsfähig, selbst wenn der Sterbende nicht mehr reden oder sichtbar reagieren kann. Von

daher sind körperliche Kontakte und Ansprechen durchaus sinnvoll und ein Zeichen der Zuwendung.

Was kann man also tun?

- Offen sein für eine Aussprache. Vielleicht will der Sterbende etwas los sein, was ihm auf dem Herzen liegt. Das kann bis zur Beichte gehen, die hier ein letzter Liebesdienst ist, damit Schuld nicht mitgenommen werden muss. Helfen Sie mit, alten Streit zu begraben
- Bitten Sie einen Pfarrer zum Sterbenden. Er kann z.B. noch im Kreis der Familie Abendmahl feiern
- Beten Sie mit dem Sterbenden bekannte Lieder und Gebete
- Kennen Sie den Sterbe-, „Valetsegen“? Schlagen Sie im Gesangbuch auf S. 1430 nach!

## 11.4 Gesund und heil? - Das Leben angesichts der Unvollkommenheit

### D. Medizinethisches Beispiel - Organspende

Organspende wird seit Jahren kontrovers diskutiert. Können Sie sicher mit den Fachbegriffen umgehen? Verlässliche und umfassende Informationen finden Sie auf den Seiten

- [organspende-info.de](http://organspende-info.de) der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- [bundesgesundheitsministerium.de](http://bundesgesundheitsministerium.de)
- [dgo.de](http://dgo.de)
- [www.bundesaerztekammer.de](http://www.bundesaerztekammer.de)

#### 1. Informieren Sie sich und erklären Sie folgende Begriffe:

- A. Zustimmungslösung
- B. Widerspruchslösung
- C. Entscheidungslösung

#### 2. Erfahrungsaustausch: „Pro und Contra Organspende“

##### a. Umfrage

(1a) Sind Sie damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt:  Ja  Nein

Vergleichen Sie Ihre Aussage mit dem Ergebnis der Repräsentativen Befragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) aus dem Monat Oktober 2010 ([organspende-info.de/mediathek/studien.html](http://organspende-info.de/mediathek/studien.html))!

Gehören Sie zur Mehrheit oder zur Minderheit?

(1b) Ich habe einen Organspenderausweis:  Ja  Nein

Gehören Sie zur Mehrheit oder zur Minderheit?

Wenn Sie Frage 1b mit „Ja“ beantwortet haben:

- (2) Ich möchte anderen helfen.
- (3) Ich wäre selbst auch froh, ein Organ zu erhalten, wenn ich eines brauchen würde.
- (4) Ich möchte nicht, dass meine Angehörigen mit dieser Entscheidung belastet werden.
- (5) Ich weiß aus meinem beruflichen Umfeld heraus, wie nötig Organspenden sind.
- (6) Es ist mir egal, was nach meinem Tod mit mir passiert.

Vergleichen Sie Ihre Gründe mit der Umfrage der BzgA aus dem Jahr 2018 ([organspende-info.de/mediathek/studien.html](http://organspende-info.de/mediathek/studien.html)). Dort finden Sie im Kapitel 3 Gründe für Zustimmung, Widerspruch oder Entscheidung.

Wenn Sie Frage 1b mit „Nein“ beantwortet haben:

- (7) Ich kann und will mich jetzt noch nicht entscheiden.
- (8) Ich fürchte den Missbrauch durch Organhandel.
- (9) Man soll der Natur ihren Lauf lassen.
- (10) Ich möchte mich mit dem Thema Tod nicht auseinandersetzen.
- (11) Ich habe Angst, dass von den Ärzten nicht mehr alles für mich getan wird.

Vergleichen Sie Ihre Gründe mit der Umfrage der BzgA aus dem Jahr 2018 ([organspende-info.de/mediathek/studien.html](https://organspende-info.de/mediathek/studien.html)). Dort finden Sie im Kapitel 3 Gründe für Zustimmung, Widerspruch oder Entscheidung..

**Diskutieren Sie** mit Geschwistern/Eltern oder in einem Reli-Chat:

Sollten nicht nur diejenigen ein Spender-Organ bekommen, die selbst einen Organspendeausweis hatten, als sie noch gesund waren?

**b. Auswertung**

**Vergleichen** Sie Ihre Antworten mit den Aussagen auf

<https://www.organspende-info.de/erfahrungen-und-meinungen/pro-und-contra.html>

und **sammeln** Sie Argumente.

**Gewichten** Sie:

Was sind die – Ihrer Meinung nach - wichtigsten Gründe für oder gegen die Organspende?

Pro	
1	
2	
3	
4	
5	
Contra	
1	
2	
3	
4	
5	

**c. Vergleich**

Vergleichen Sie Ihre Gewichtung wieder mit der Umfrage der BzgA aus dem Jahr 2018 ([organspende-info.de/mediathek/studien.html](https://organspende-info.de/mediathek/studien.html)). Dort finden Sie im Kapitel 3 Gründe für Zustimmung, Widerspruch oder Entscheidung.

**3. Informationen: Medizinischer Hintergrund**

Informieren Sie sich auf [organspende-info.de](https://organspende-info.de) über folgende Punkte:

**a. Voraussetzungen für Organspende**

- 
-

**b. Hirntod**

Was bedeutet „Hirntod“?

Wie wird er festgestellt?

**c. Welche Rolle spielen „intensivmedizinische Maßnahmen“ im Zusammenhang mit Hirntod und Organspende?**

**d. Welche Organe können transplantiert werden?**

**4. Informationen: Ablauf einer Organtransplantation**

**a. Wie läuft eine Organspende ab?**

-

-

-

-

**5. Informationen: Rechtliche Regelungen**

Informieren Sie sich in den einschlägigen Gesetzen (<https://www.organspende-info.de/gesetzliche-grundlagen/gesetze-und-richtlinien.html>) über folgende Punkte:

**a. Grundsätzliches**

Wer kann Organe spenden?

Bis zu welchem Alter kann man Organe spenden?

Wann kann man z.B. keine Organe spenden?

Wann kann man ein\*e sog. Lebendspender\*in werden?

## 6. Informationen: Ethische Probleme

Für eine mögliche Abiturprüfung ist es immer gut, Argumente zu sammeln. Hier habe ich Ihnen einige zusammengestellt:

### a. Gründe für Organmangel

- Rückgang der tödlichen Unfälle
- Zunahme der Lebenserwartung
- Zunahme der Transplantationsmöglichkeiten
- Zurückhaltung aus religiösen Gründen

### b. Zeitpunkt des Todes

Scheu vor frühzeitiger Für-Tod-Erklärung

### c. Wer entscheidet bei...

- Widerspruchsregelung?
- Zustimmungsregelung?
- Notlagenregelung?
- Entscheidungslösung?

### d. Gibt es Organhandel?

Organspende rettet nicht nur Leben. Es kann bei manchen Erkrankungen das Leben auch wieder leichter machen und viele „Produkte“ aus menschlichen Leichen können auch weiterverarbeitet werden (s. Art: „Rohstoff Mensch“).

Informieren Sie sich!

## 7. Übung

### a. Diskussion

Verfassen Sie einen Kommentar für Ihre Tageszeitung zum Thema „Bundestag beschließt Entscheidungslösung“, wie in der Sendung „tagesthemen“ am 16.01.2020, 22:15h berichtet wurde:

<https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-7261.html>

### b. Cartoons

Beschreiben und interpretieren Sie Karikaturen, die Sie bei Google nach Eingabe von „Organspende“ UND „Cartoon“ finden. Oder Sie bearbeiten eine der folgenden Karikaturen (Entschuldigen Sie bitte die umständliche Link-Eingabe, aber das Urheberrecht verbietet einen Abdruck!):

- <https://images.app.goo.gl/J3fD164AQ5Mh9m648>
- <https://images.app.goo.gl/RRztxSXDhiKsysFJA>
- <https://images.app.goo.gl/tagYE9A9tPe8gTp99>
- <https://images.app.goo.gl/xzUT5EA9KcCy3dDr8>

Und der Expertencartoon:

- <https://images.app.goo.gl/4a2SXh14JFXrdmDa6>

## 8. Christliche Impulse

Sie haben jetzt die Probleme, die sich beim Thema „Organspende“ ergeben aus verschiedenen Perspektiven kennengelernt und wahrgenommen.

Jetzt geht es an die Vertiefung und Anwendung dessen, was Sie am Anfang des Kurses gelernt haben.

### a. Christliches Menschenbild

Erinnern Sie sich noch an wesentliche Aussagen des christlichen Menschenbildes aus 11.2?

Welche dieser Aspekte liefern einen Beitrag zur Diskussion um Organspende?

Was bedeutet die Aussage „Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes“?

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus zum Thema Organspende?

Was bedeutet die Aussage „Der Mensch ist Ebenbild Gottes“?

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus zum Thema Organspende?

Ergeben sich aus der Aussage, dass der Mensch vor Gott „gerechtfertigt“ ist, wesentliche Konsequenzen für die Diskussion um Organspende?

### b. Gesund und Heil

#### Für Wissende:

Entwerfen Sie einen Beitrag für einen Gemeindebrief in Ihrer Kirchengemeinde, aus dem hervorgeht, dass der Glaube an die bedingungslose Zuwendung Gottes zum Menschen den Gläubigen entlasten kann.

**Für Experten:** Entwerfen Sie einen Beitrag für einen Gemeindebrief in Ihrer Kirchengemeinde, aus dem hervorgeht, dass „Heil“ ein ganzheitliches, nicht nur ein körperliches Ereignis ist.

Arbeiten Sie abschließend aus dem „geistlichen Wort zur Organspende“ (Evang. Kirche in Deutschland; [https://www.ekd.de/geistliches\\_wort\\_zur\\_organspende.htm](https://www.ekd.de/geistliches_wort_zur_organspende.htm)) christliche Impulse zu diesem Thema heraus.

*Viel Erfolg und bleiben Sie gesund! Uwe Markert, Pfarrer in Sulzbach-Rosenberg*